

## Kultur in Kürze

## OPEN AIR

## Sommerkonzerte mit dem Piccadillys-Chor

Unter dem Motto „Sommer, Sonne, Sound“ stehen dieses Jahr die Sommerkonzerte des Chors Piccadillys, der am Wochenende 16. und 17. Juni im Innenhof von Schloss Höchstädt sowie am Wochenende 23. und 24. Juni im Klosterhof Maria Medingen auftritt. Die Open-Air-Konzerte beginnen jeweils um 19 Uhr. Es gibt rhythmisch anregenden Chorgesang, unterstützt von einer schwungvollen Band, die für fetzigen Groove sorgt. Mit den Instrumentalisten, Jörg Lanzinger am Bass und Eva Horner am Piano sowie dem erstmals für die Piccadillys spielenden Schlagzeuger Benjamin Gerstmayr erwartet die Zuhörer Musikgenuss und Biergartenfeeling zugleich. Die Leitung hat Klaus Nürnberger. Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte im Rittersaal des Schlosses Höchstädt, beziehungsweise in der Klosterkirche Maria Medingen statt. Reservierte Karten behalten ihre Gültigkeit. (zg)

**Kartenvorverkauf** unter [www.piccadillys.de](http://www.piccadillys.de). Telefonische Reservierung ist nicht möglich. Restkarten gibt es an der Abendkasse.

## MUSIKALISCHER FRÜHLING

## „Meeresstille“ in der Berufsfachschule

„Meeresstille“ heißt ein Konzert im Rahmen des Musikalischen Frühlings im Schwäbischen Barockwinkel, das am Samstag, 9. Juni, um 19.30 Uhr in Krumbach erklingt. Im Saal der Berufsfachschule der Musik spielen die beiden Gitarristen Stefan Volpp, ehemaliger Schüler an der BFSM und der Dozent Stefan Barcsay ein Konzert mit Musik aus der Romantik und der Moderne. Zu hören sind Solowerke von Johann Kaspar Mertz und Johannes Brahms die mit solistischen Werken von Dorothea Hofmann, Markus Lehmann-Horn und Johannes X. Schachtner korrespondieren. Am Ende erklingt im Duo Johann Kaspar Mertz mit Stücken aus den Nänien Trauerliedern. (zg)

**Karten** gibt es an der Abendkasse.

## CHOR

## Chorgemeinschaft singt nochmal Sunrise Mass

Die Schwäbische Chorgemeinschaft Ichenhausen singt zum Antoniusbruderschaftsfest in Ichenhausen die Sunrise Mass von Ola Gjeilo unter Leitung von Daniel Böhm. Der Festgottesdienst findet am Sonntag, 10. Juni, um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt. Der Chor wird von Anne Liebe an der Orgel begleitet. (zg)

## SOIREE

## Klezmermusik in der Günzburger Frauenkirche

„...dass Gott in uns singe!“ Unter diesem Zitat des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber veranstaltet der Förderverein der Maria-Ward-Realschule Günzburg am Freitag, 15. Juni, ein Benefizkonzert in der Frauenkirche Günzburg. Beginn ist um 18 Uhr. Es handelt sich um eine Klezmer-Soiree, in der bekannte und neu zu entdeckende Klezmermelodien von Bildern und Texten begleitet werden. Ausführende sind Sr. M. Hedwig Runck OSF (Violine), Heinz Christian (Klarinette) und Andreas Pielmeier (Klavier). Bilder und Texte werden von Sr. M. Angela Högg OSF, Sr. M. Eva Ortner OSF und Claudia Huber dargeboten. Der Eintritt ist frei. Um Spenden wird gebeten. Der Erlös des Konzertabends kommt dem Förderverein der Maria-Ward-Realschule Günzburg zugute. (zg)

## Kontakt

» KULTUR IN DER REGION

**Ansprechpartner**  
Rebekka Jakob  
**Telefon** 08221/917-46  
**Telefax** 08221/917-51  
**Mail** [redaktion@guenzburger-zeitung.de](mailto:redaktion@guenzburger-zeitung.de)

## Ein Konzert zur Entspannung und Anregung

Musikalischer Frühling Das Ensemble Musica Antiqua in der Frauenkirche zu Münsterhausen

VON GERTRUD ADLASSNIG

**Münsterhausen** Bernhard Löffler und die Mitglieder des Musica Antiqua Ensembles Günzburg sind keine Unbekannten in Münsterhausen. Dennoch, so erklärte Pfarrer Mirko Cavar, war die samstägliche Veranstaltung eine Überraschung. Denn bisher waren die Musiker, die sich im Besonderen den Werken des 18. Jahrhunderts widmen, im Rahmen einer Orchestermesse nach Münsterhausen gekommen. Nun präsentierten sie in der Frauenkirche das „Te Deum laudamus“ als Konzert sakraler Musik in der Reihe Musikalischer Frühling im schwäbischen Barockwinkel.

Bernhard Löffler hatte dafür Komponisten ausgewählt, die einen Bezug zur Region haben. Der Degendorfer Mönch Johann Baptist Sternkopf (1773 bis 1817), dessen „Magnificat“ in C-Dur – eine Lobpreisung Mariens und hier auch ein Gruß an die Patronin der Kirche – den Konzertaufakt bildete, ließ seine Werke in der schwäbischen Hauptstadt verlegen.

Die Vokalsolisten Ingrid Fraunholz (Sopran), Carolin Ruf (Alt) und Rüdiger Büll (Bariton) zogen mit ihrem kraftvollen, impulsiven Gesang die Konzentration der rund 50 Konzertbesucher vom ersten Takt an auf sich. Der temperamentvoll und schnell interpretierten Marienverehrung folgte die Begrüßung durch den Hausherrn Mirko Cavar, der im



Das Musica Antiqua Ensemble Günzburg unter der Leitung von Bernhard Löffler beeindruckte mit seinem Konzert in der Münsterhauser Frauenkirche. Foto: G. Adlassnig

„Magnificat“ auch die Schönheit der Welt erkannte. Das Konzert, so seine Überzeugung, solle Entspannung nach einem arbeitsreichen Tag, Genuss und Anregung für tiefer gehende Gedanken sein.

Zu denen luden die Werke von Valentin Rathgeber (1682 bis 1750) ein. Der fränkische Barockkomponist, Verfasser zahlreicher Marienlieder, ist auch berühmt durch das Augsburger Tafelkonfekt, einer „ohrenvergnügenden und gemüt-

ergötzenden“ Liedersammlung. Für das Konzert in der Frauenkirche hatte Bernhard Löffler getragene, ernsthafte Stücke ausgewählt.

Dem sehr langsamen Concerto folgten „Regina Coeli“, in dem Ingrid Fraunholz ihre äußerst kraftvolle Stimme mit großartigen Koloraturen einsetzen konnte und ein weiches, wärmeres „Ave Regina coelorum“. Mit dem folgenden Instrumentalwerk zeigte das Musica Antiqua Ensemble Rathgebers Moderni-

tät, die in seiner schon zur Schwelle der galanten Musik stehenden Komposition den Stilumbruch zwischen Barock und Klassik vorbereitete.

Natürlich durfte in einem Konzert mit regionalem Bezug Johann Ernst Eberlin (1702 bis 1762) nicht fehlen. Auch er zählt zu den Komponisten, die Traditionen des Spätbarock mit neuen Stilelementen belebten. Seine „Missa di San Giuseppe“ wurde von den Instrumentalis-

ten und der Sopranistin Ingrid Fraunholz sensibel interpretiert. Dem strahlenden, jubelnden Kyrie folgte ein feierliches Gloria. Innig und voller Wärme interpretierte Fraunholz das Credo, dem sich ein feierlich getragenes Sanctus anschloss. Voll flehender Hoffnung das Miserere, das in ein forciertes, fast schon forderndes „Dona nobis pacem“ mündete.

Mozarts Motette „Ave Verum“ der drei Solisten, dominiert von der Sopranstimme, folgte gleichsam als Kontrastprogramm eine muntere Sonate in D-Dur des Komponisten, der seine Wurzeln in Augsburg hat. Mit kurzen Werken Karl Kempters schloss sich der Reigen regionaler Komponisten. Kempter (1819 bis 1871) entstammte einer bekannten Limbacher Familie, war unter anderem Domkapellmeister in Augsburg und schrieb zahlreiche Messen und Werke für Landchöre. Die Singbarkeit war ihm dabei stets wichtig. Dass durch professionelle Interpretation auch scheinbar schlichte Musikwerke erstrahlen können, bewies dieser letzte Konzertteil, Kompositionen zu Taufgedächtnis und Pfingstsequenz während dieser Messe. Mit Kempters „Te Deum laudamus“ schloss offiziell der Reigen sakraler Werke regionaler Komponisten. Als Dank für den großen Applaus mit stehenden Ovationen schenkten die Musiker ihrem Publikum ein ergreifendes „Ave Maria“ von Kempter.

## Das Volkslied ist noch immer aktuell

Konzert Beim Liederquell Mindelaltheim singt das Publikum begeistert mit – und das sogar zweistimmig

VON MARTIN GAH

**Mindelaltheim** Im voll besetzten Dorfczentrum Mindelaltheim begrüßte Johann Huber, Vorsitzender des Männergesangsvereins „Liederquell“, die Gäste zu einer Premiere. Zum ersten Mal fand dort eine zweigeteilte Veranstaltung statt, die sich dem deutschen Volkslied widmete. Im ersten Teil präsentierte der Männergesangsverein 14 vierstimmige Chorsätze von Volksliedern. Nach der Pause griff dann der Chorleiter Johann Schramm zum Akkordeon und das Publikum ließ mit Begeisterung seinen stimmlichen Kräften freien Lauf.

Zunächst aber zeigte der Liederquell seine Qualitäten. Einige Volkslieder werden in einem perfekt aufeinander abgestimmten Chorsatz vorgetragen. Walzertelig begann der Nachmittag mit der auch als Schwabenhymnus bekannten Vertonung des Gedichtes „Hei Griass di Gott Ländle“ von Hyazinth Wä-

ckerle. Balladesk und kraftvoll strahlend kam „Der Lindenbaum“ von Franz Schubert daher. Ein beschwingter Marsch mit reizvollen Nebenmelodien im Bass war „Ich bin das ganze Jahr vergnügt“ in einem Satz von Manfred Bühler. Dort beschreibt das lyrische Ich, wie es jeder Jahreszeit etwas Schönes abgewinnt. Im Chorsatz der Loreley stellt Friedrich Silcher die Wellen des Rheins dar, das gewaltige Singen der Loreley ebenfalls. Großen Applaus ernten auch Sätze mit Echoeffekt zwischen den Tenor- und Bass-Stimmen, zum Beispiel „Und wieder blühet die Linde“ und „Im schönsten Wiesengrunde“.

Der Mitsingteil bestand überwiegend aus Wanderliedern im Marschrhythmus. Aber auch Walzer wie „Tief im Frankenwald“ und balladeske Soldatengesänge wie „Jenseits des Tales“ hatten darin ihren Platz. Sogar zweistimmiges Singen war kein Problem, da viele Gäste Mitglieder anderer Chöre waren.

Das Publikum bekam so viele Zugaben, dass bei der Veranstaltung spontan ein weiteres Liedblatt ausgeteilt wurde.

Das Mitsingkonzert war eine Idee des Mindelaltheimer Chorleiters Jo-

hann Schramm. Denn der leitet seit fünf Jahren zusätzlich ein freies Singen für jedermann in Jettingen, das einmal im Monat mit jahreszeitlichen Themen stattfindet. Dabei kommen überwiegend Volkslieder

zum Einsatz. Diese Veranstaltung erfreut sich großer Beliebtheit, viele der Teilnehmer saßen auch in Mindelaltheim im Publikum. „Nur wenige Schlager wurden Evergreens. Aber die meisten Volkslieder haben eine 200-jährige Geschichte“, erzählt Johann Schramm. Volkslieder waren ihm nie fremd, da er Lehrer und Leiter von Kinderchören war.

An Volksliedern schätzt Schramm, dass es dort um grundlegende menschliche Erfahrungen geht, wie Liebe, Treue, Untreue, Freuden, Leiden und Sterben. Die Lieder für das Konzert wählte Schramm danach aus, wo es Chorsätze mit einfachen, eingängigen Harmonien gibt. Der „Liederquell“ wurde 1964 gegründet. Seit Johann Schramm 2003 Chorleiter wurde, kam es zu einem fließenden Zusammenschluss mit dem Männergesangsverein Burtenbach, da Schramm auch dort Dirigent war und ist. Dem Publikum gefiel die Veranstaltung sehr gut.



Den ersten Teil des Konzertes „Die schönsten deutschen Volkslieder“ im Dorfczentrum Mindelaltheim bestritt der örtliche Männergesangsverein „Liederquell“, unterstützt von Sängern aus Burtenbach, unter der Leitung von Johann Schramm. Danach durfte auch das Publikum kräftig mitsingen. Foto: Gah

## Wenn die Freude über etwas Kleines immer größer wird

Kunst &amp; Krempel Was ist meine alte Miniatur aus dem 17. Jahrhundert wirklich wert? Ein Selbstversuch

VON DAGMAR HUB

**Roggenburg** Am Anfang war die Idee: Für die „Kunst & Krempel“-Sendungen bringen Menschen Familienschätze zu Experten. Kunsthistoriker ordnen Gegenstände ein und erklären deren Hintergrund. Aber würde es eigentlich ein Gegenstand aus dem eigenen Haushalt schaffen, die Auswahlkriterien zu durchlaufen, um bei den Aufzeichnungen in Roggenburg berücksichtigt zu werden? Ist es Kunst oder ist es Krempel, was da an der Wand hängt? Besitzt man wirklich ein altes Stück, das einen Kunsthistoriker genügend interessieren könnte, damit es in der Sendung vorgestellt und bewertet würde? Einen Versuch schien es wert und die Auswahl für die Bewerbung fiel in unserem Fall auf einen Scherenschnitt, handschriftlich datiert von uns unbekannter Hand im frühen 17. Jahrhundert, ein hauchzartes Stück mit einigen Stockflecken, wenig mehr als briefmarkengroß. Dann liegt das winzige Stück Fra-

miliengeschichte am Sonntagmittag im Kloster Roggenburg auf einem Tisch, eingeordnet in die Sparte „Religiöse Volkskunst“, und die Kamerateams ziehen vorbei. Der Kunsthistoriker Frank Matthias Kammel, der ab Juli Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums in München sein wird,



Diese Miniatur – links die Vorderseite – stammt aus dem 17. Jahrhundert. Unsere Autorin hat das alte Stück bei Kunst & Krempel inspizieren lassen. Foto: Dagmar Hub

tritt an den Tisch – und der 56-jährige Kunsthistoriker nimmt die Miniatur mit offensichtlicher Freude in die Hand. „Das ist das Teil also“, sagt er. Das klingt nach echten Chancen. Auf den Tischen aber liegen viele Gegenstände, zumeist größere. Hoffnungsfrohe Besitzer warten gebannt auf die Entscheidung



der Kunsthistoriker Frank Matthias Kammel und Gabriela Löwe-Hampff. Eine eigenartige Spannung liegt über dem Raum. Ein Ding, mit dem man lebt, wird bewertet. Als die Experten durch sind, gehören wir zu den 16, die für die Fernscharaufzeichnungen in den Bibliotheksaal dürfen.

Hier ist die Dichte der Kameras hoch. Wer an den Tisch der Experten soll, wird verkabelt – der Dreh nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Sitzt man richtig? Glänzt die Nase vom Schweiß auch nicht zu sehr, trotz der Stunden im Saal?

Dann ist irgendwann die eigene Miniatur an der Reihe – und die Freude des Experten wirkt echt: Frank Matthias Kammel erläutert, dass die filigrane Kreuzigungsszene des Spitzenbildes (wie die Experten diese Kunst nennen) in einem herzförmigen Ausschnitt die Essenz von Glaube und Liebe zugleich bedeute. Und er spricht über die Überraschung, dass die Miniatur datiert ist, was sie als deutlich älter ausweist als bekannte Stücke dieser Papierkunst,

und dass sie eine Widmung sowie auch eine Signatur aufweist. Er habe sich, wie seine Kollegin ebenfalls, in die Miniatur richtiggehend verliebt, wegen der persönlichen Ausstrahlung des kleinen Bildes, das wahrscheinlich vor 400 Jahren eine Liebesgabe gewesen sein dürfte. Hergestellt wurden solche filigranen Arbeiten meist in Frauenklöstern, erklärt Kammel.

Dann dürfen wir das Bild wieder mit nach Hause nehmen, über dessen Geschichte wir so wenig wussten. Es ist uns näher gerückt, persönlicher geworden, obwohl wir nicht wissen, wem es einst geschenkt wurde. Ihren bisherigen Platz zu Hause wird die Miniatur nicht mehr bekommen, denn zu groß ist die Gefahr, dass die Signatur verblasen könnte. Dass die Miniatur wohl einige Hundert Euro wert ist, ist weniger wichtig. Es ist eine der frühesten solcher Darstellungen.

Das vom Experten zu erfahren, schafft einen anderen Bezug zu dem winzigen Gegenstand.